

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:  
[www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1](http://www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1)

**Alle früheren Wochenausgaben seit 2005 sind im PflegeNetzWerk  
[www.LAZARUS.at](http://www.LAZARUS.at) (Startseite → Archiv) als PDF-Downloads verfügbar.**

## Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich zu lesen, dass die Weltgemeinschaft (in Gestalt der WHO) sich endlich gegen die Pharmakonzerne durchgesetzt und Brasilien eine Lizenz zur dringend benötigten Herstellung und Gratisverteilung von AIDS-Medikamenten erteilt hat. Dass diese Nothilfe ganz offiziell weltweit Schule macht und viele Leben rettet, hofft Ihr

**Erich M. Hofer**

## Inhalt

Europ. Tag für Patientenrechte .....	2
Veranstaltungstermine .....	3
Mobile Pflege, Spital und Heim .....	4 - 5
Fortbildung .....	6 - 7
Ernährung bei Entzündungskrankheiten .....	8 - 10
Buchtipps .....	11
Internationale Kurzmeldungen .....	12

Heute, 18. April 2009:

## Europäischer Tag für **PatientInnenrechte**

Der Patient, ein gleichberechtigter Partner im Behandlungsprozess? Zwar hat sich in den vergangenen Jahren vieles verbessert, aber im europäischen Vergleich hinkt Österreich noch immer nach. Eine Studie über den Stellenwert der Patienten in verschiedenen Gesundheitssystemen Europas zeigt deutliche Mängel bei Informationen über Patientenrechte und Behandlungsqualität. Hier setzt eine neue Broschüre der NÖ Patienten-anwaltschaft an.



NÖ Patienten- und  
Pflegeanwaltschaft



„Österreich liegt unter 31 europäischen Ländern auf dem mageren zehnten Gesamtplatz, in der Kategorie ‚Patientenrechte‘ überhaupt nur auf Rang 15“, fasst Niederösterreichs Patientenanwalt Gerald Bachinger die Ergebnisse zusammen. Die Studie empfiehlt zur Verbesserung eine detaillierte und gut verständliche Information der Patienten über ihre Rechte und über die Qualität der jeweiligen Gesundheitsanbieter.

Diese Lücke beginnt nun eine neue Broschüre über Patientenrechte zu füllen. Herausgegeben von der NÖ Patienten-anwaltschaft, ist es Grundgedanke des Leitfadens, eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Patient und Therapeut zu fördern. Dr. Bachinger: „Das Teamwork auf gleicher Augenhöhe kann nur gelingen, wenn der Patient über Rechte und Möglichkeiten informiert ist. Die Broschüre ist eine verständliche, praktische Aufbereitung der Patientencharta und erleichtert damit Entscheidungen von Patient oder Angehörigen.“

In dieser Aufklärungsarbeit sieht der engagierte Patientenanwalt auch positive Effekte für das Gesundheitssystem: „Nur wenn Patienten aktiv in den Entscheidungsprozess miteinbezogen werden, können sie auch lernen, Selbstverantwortung für ihre Gesundheit zu übernehmen und sorgsam mit ihrem Körper umzugehen.“

Die elektronische Form der Broschüre steht [hier zum kostenlosen Download](#) bereit. Gerne können Sie auch eine Druckausgabe bestellen.

Studie ‚Empowerment of the European Patient‘: [www.healthpowerhouse.com/](http://www.healthpowerhouse.com/)

Veranstaltungshinweis:

„Patientenrechte & Arzneimittel - Haben Chefärzte wirklich das letzte Wort?“  
Es diskutieren:

Dr. Gerald Bachinger, NÖ Patientenanwalt; Dr. Marie-Luise Plank,  
Rechtsanwältin, Mag. Monika Maier, ARGE Selbsthilfe

Zeit: Mittwoch, 27. Mai 2009, 18.00 Uhr

Ort: Österreichisches Rotes Kreuz, Wiedner Hauptstraße 32, 1040 Wien

\* \* \*

## Fachmesse „ReCare“ - 29. - 30. April 2009, Messegelände Klagenfurt



Bereits zum dritten Mal findet am Messegelände Klagenfurt die „ReCare“, Südosterreichs einzige Fachmesse für Rehabilitation, Integration und Pflege statt. Einer der Ausstellungsschwerpunkte widmet sich dem Thema „Barrierefreies Bauen & Wohnen“. Das Angebot der über 60 Aussteller reicht von Alltags- und Mobilitätshilfen, über Pflege und medizinische Versorgung bis hin zu Freizeitangeboten.

**R E C A R E**

Um auch älteren und behinderten Menschen ein größtmögliches und vielfältiges Wohnungsangebot für ein selbstständiges Leben zu schaffen, bieten spezialisierte Architekten und Bauunternehmen barrierefreie Komplettlösungen an. Nähere Infos unter [www.kaerntnermessen.at](http://www.kaerntnermessen.at)

\*

\*

## Neuer Lehrgang startet jetzt wieder in Graz: **E.D.E. Heimleiter-Zertifikat**



Die Anforderungen an die Leitung von Alten- und Pflegeheimen steigen beständig: Die HeimleiterInnen stehen im Spannungsfeld zwischen Ökonomie, Qualität und Ethik unter Berücksichtigung der Interessen der BewohnerInnen und MitarbeiterInnen. Dieses Spannungsfeld zeigt eine Fülle strategischer und operativer Herausforderungen, die innovative und vernetzte Lösungen verlangen. - Mit erfolgreichem Abschluss dieser Ausbildung erhalten Sie das in Europa anerkannte E.D.E. Zertifikat.

### **Startworkshop: 7. + 8. Mai 2009**

Dauer: 2 Jahre (1 x im Monat 3 Tage, Ausnahme: August und Dezember), zusätzlich Leitungspraktika, Studienreise und Peergroups

Ort: Graz

Anmeldung: [office@primawera.com](mailto:office@primawera.com) oder 0664/30 01 566 - Wolfgang Rath, Leiter

**Anmeldeschluss: 24. APRIL 2009**

Nähere Infos unter [www.primawera.com](http://www.primawera.com)

\* \* \*

# Hauskrankenpflege

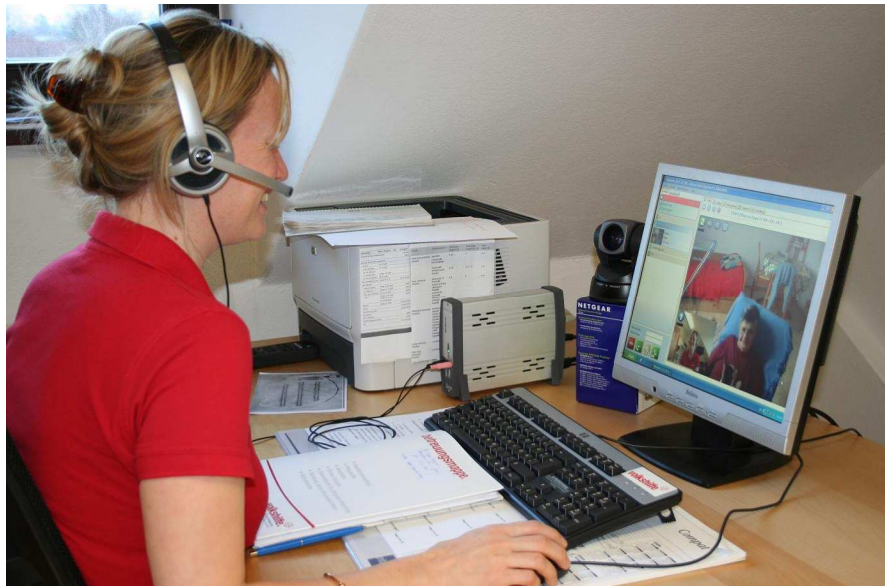
**Volkshilfe Steiermark:**

**„Wir sehen uns am Donnerstag um halb zwölf!“**

Regina Egger schaut auf die Uhr. Um 11:30 hat sie einen Termin mit DGKS Andrea Raab (Bild) für eine Einheit Gedächtnistraining. Sie kontrolliert ob ihr Fernsehapparat auf Standby geschaltet ist und setzt sich in den Schaukelstuhl vor dem TV Gerät. Pünktlich um 11:30 läutet ihr Fernseher. Sie drückt auf einen roten Knopf, da erscheint auch schon Andrea Raab am Bildschirm.

Zwei Mal in der Woche besucht sie die 78-jährige über ihr TV-Gerät, um mit ihr einige Übungen zu machen. Frau Egger freut sich über die virtuellen Visiten: „Wenn ich mit Frau Raab videofoniere, ist es so als wäre sie persönlich bei mir zu Besuch“, erzählt die pensionierte Krankenpflegerin.

**DGKS Andrea Raab beim Gedächtnistraining mit Videofon Testkundin Regina Egger**



**Anleitung, Beratung und Unterstützung**

Andrea Raab, Leiterin der Videofon Pflegezentrale, macht nicht nur Gedächtnistrainings. Sie erinnert ihre KundInnen zu vereinbarten Zeiten an die Medikamenteneinnahme, an den Toilettengang, daran zu trinken oder führt gemeinsam ihnen zu vereinbarten Terminen Blutzucker- und Blutdruckmessungen

durch. „Struktur ist für ältere Menschen besonders wichtig“, so DGKS Raab.



**v.l.: Dr. Hannes Ametsreiter (Telekom Austria), Franz Ferner (Volkshilfe) und LH-Stv. Dr. Kurt Flecker bei der Videofon- Präsentation**

Auch Angehörige, die sich für die Pflege eines Familienmitglieds entschieden haben, können sich über den Fernseher Rat und Hilfestellung bei der Dipl. Gesundheits- und Krankenschwester holen oder Entlastung suchen.

Darüber hinaus haben sie einen weiteren familiären Zusatznutzen: Mit einem Laptop/Computer, Breitbandinternet, einer Kamera und einem Mikrofon können sie jederzeit über den Fernseher mit ihren Angehörigen telefonieren und sie dabei gleichzeitig sehen. Eine speziell entwickelte Software macht's möglich. „Angehörige können über das Videofon jederzeit bei Mutter, Vater, Oma oder Opa „vorbeischaun“, wenn es zB. in der Arbeit einmal später wird und die Zeit für einen persönlichen Besuch nicht mehr reicht“, so Andrea Raab.

Regina Egger umschreibt gerade das letzte Sprichwort „Hochmut kommt vor dem Fall“, dann ist das Gedächtnistraining für heute beendet. Am Ende des Termins werden noch die nächsten virtuellen Treffen vereinbart. Regina Egger freut sich schon darauf: „Wir sehen uns am Donnerstag um halb zwölf!“

\* \* \*

## Aus Spital & Heim

### Projektstart „Gesundes NÖ Landesklinikum“: **Buntes Programm für Körper und Geist**

Gefördert vom „Fonds Gesundes Österreich“, haben die NÖ Landesspitäler nun das Projekt „Gesundes NÖ Landesklinikum“ gestartet, um das geistige und körperliche Wohlbefinden der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter zu fördern.

„Nur gesunde und zufriedene MitarbeiterInnen können sich mit ihrer ganzen Aufmerksamkeit

**Landeskliniken-Holding** 

den Patientinnen und Patienten widmen und als Vorbilder für einen gesünderen Lebensstil mit gutem Beispiel voran gehen“, so LH-Stv. Wolfgang Sobotka.

In den Landeskliniken Hainburg und Baden-Mödling wurde das Projekt bereits mit einer Info-Veranstaltung gestartet, die ersten Arbeitsschritte bereits gesetzt und die inhaltlichen Schwerpunkte fixiert: Dazu zählen „Gesundes Bewegen“, „Gesundes Führen“, Risikomanagement sowie der richtige Umgang mit Stress-situationen (im LK Baden-Mödling).

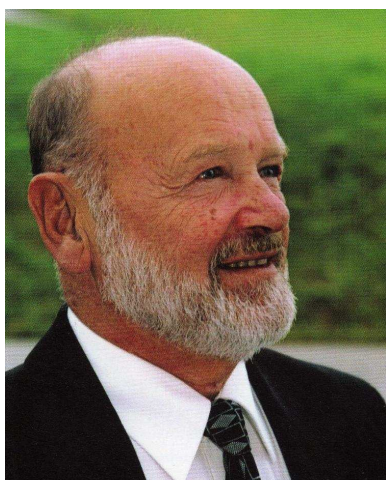
Die MitarbeiterInnen im LK Hainburg



konzentrieren sich in den nächsten drei Jahren zusätzlich auf die Schwerpunkte „Gesundes Arbeiten“ und „Humor“. Der nächste Schritt ist nun die Planung und Umsetzung der einzelnen Themen-schwerpunkte in kleinen „Gesundheitszirkeln“. Auf diese Weise werden eigene Kraftquellen entwickelt und auch gelebt.

\* \* \*

## Fortbildung



**LAZARUS-Institut in Kooperation  
mit NÖLPH Wilhelmsburg:  
Sich regen bringt Segen  
Prof. Erwin Böhm**



Zeit: **Do, 28. MAI 2009**, 09.00 – 14.00 Uhr, anschl.  
Festakt: Verleihung des LAZARUS Ehrenpreises.  
Ab 15.00 Uhr Filmvorführung: „Zurück zu einem  
unbekannten Anfang - Leben mit Alzheimerkranken“  
(Registrierung ab 08.00 Uhr)  
Ort: NÖ Landespflegeheim,  
Mühlgasse 14, 3150 Wilhelmsburg  
Tagesgebühr: Euro 75,- (inkl. Mittag u. Kaffeepausen)  
**Begrenzte TeilnehmerInnenzahl!!!**



Fortbildung nach § 63 GuKG (**LAZARUS Zertifikat**)  
Anmeldung: Per Email an:  
[lpsh.wilhelmsburg@noelandesheime.at](mailto:lpsh.wilhelmsburg@noelandesheime.at)

**ANMELDE-SCHLUSS: 8. Mai 2009**

**In memoriam  
Sr. Hildegard Teuschl, CS (+)  
Pionierin der österr. Hospizbewegung**

Feierliche posthum-Verleihung des

**LAZARUS Ehrenpreises  
für ihr Lebenswerk**

Mit Unterstützung namhafter  
WeggefährterInnen, Freunde und Förderer.



AZW Innsbruck, Tirol:

## Neue Fortbildungsakademie

azw:academy

**Das Ausbildungszentrum West für Gesundheitsberufe in Innsbruck betreibt seit wenigen Monaten eine neue Buchungsplattform. Dort können Angehörige der Sozial- und Gesundheitsberufe über 60 Fortbildungen schnell und flexibel online buchen.**

Das AZW ist schon seit Jahren ein kompetenter und verlässlicher Partner der Universitätskliniken Innsbruck sowie der dazugehörigen Landes- und Bezirkskrankenhäuser, wenn es um die Organisation von fachspezifischen und interdisziplinären Ausbildungen geht. „Mit der azw:academy werden diese Erfahrungen nun auch MedizinerInnen, Angehörigen der medizinisch-technischen Dienste sowie Pflegepersonen auch außerhalb des TILAK-Verbundes zugänglich gemacht“, so AZW-Direktor Walter Draxl.

Das Angebot ist mit über 60 Fortbildungen breit gefächert und wird laufend ergänzt. Wertvolle Ideenlieferanten sind dabei die am AZW beschäftigten Lehrenden, die sich im permanenten Austausch mit den Einrichtungen der Praxis befinden und so den Weiterbildungsbedarf aus erster Hand erfahren. Mit der Fortbildungsreihe Wundmanagement sowie den Fortbildungen für die Altenpflege liegt ein Schwerpunkt klar bei den Pflegeberufen. Dass jedoch auch innovative Themen aufgegriffen werden, beweist die Fortbildungsreihe „Advanced Mobility Trainer“, die allen Berufsgruppen im Gesundheitswesen wichtige Aspekte der eigenen Bewegung und Haltung vermittelt wird. In einem nächsten Schritt werden gezielt Fortbildungen für Ärztinnen und Ärzte konzipiert und entwickelt.

Mit der Buchungsplattform unter der Adresse [www.azw-academy.ac.at](http://www.azw-academy.ac.at) wurden sämtliche Funktionalitäten auf einem hohen technischen Niveau umgesetzt. Für die zukünftigen FortbildungsteilnehmerInnen ist jedoch die hohe Flexibilität des Systems besonders attraktiv. So können die ausgewählten Fortbildungen ganz schnell und problemlos gebucht und verwaltet werden. Innerhalb der Stornofristen können Termine kostenlos geändert bzw. storniert werden.

**Nähere Informationen unter: [www.azw-academy.ac.at](http://www.azw-academy.ac.at)**

Anmerkung der Red.:

Das **LAZARUS® Fortbildungsinstitut für Pflegeberufe** (seit 1992) freut sich über diesen hoch kompetenten Zuwachs in der Fortbildungslandschaft und sieht künftigen Kooperationen – wie seit Jahren schon mit der NÖ. Landesakademie, dem Gesundheitspädagogischen Zentrum Tirol, u.a.m. - mit Interesse entgegen.

\* \* \*

## Entzündungskrankheiten:

### Phänomen der modernen Zivilisation

Der 26. Ernährungskongress der DiätologInnen Österreichs widmete sich kürzlich dem Thema „Inflammation – Ernährung in Prävention und Therapie“. Wissenschaftlich fundiert und facettenreich wurden Entzündungskrankheiten, von denen immer mehr Menschen in zivilisierten Ländern betroffen sind, unter die Lupe genommen und die Frage gestellt, ob und wie ernährungstherapeutische Interventionen den Patienten zu helfen vermögen.

Entzündungen sind einerseits ein wichtiger Schutzmechanismus des Körpers, andererseits können sie zu bedrohlichen Situationen und Erkrankungen führen. Rheuma, Multiple Sklerose, Morbus Crohn, aber auch Wohlstandserkrankungen wie Adipositas und Diabetes stehen mit entzündlichen Prozessen im engen Zusammenhang. Chronische Entzündungen des menschlichen Körpers werden von vielen ExpertInnen als eine zentrale Herausforderung der Medizin des 21. Jahrhunderts betrachtet. Innovative Therapien für heute noch nicht kausal heilbare Erkrankungen müssen entwickelt werden, aber auch die öffentlichen Gesundheitssysteme müssen sich einer großen Herausforderung stellen.

Entzündliche Erkrankungen sind offenbar ein Phänomen der modernen Zivilisation. Gelten Seuchen früherer Zeiten wie etwa Tuberkulose, Diphtherie oder Keuchhusten heute als weitgehend überwunden, breiten sich aktuell besonders in den Industrienationen chronische Entzündungserkrankungen aus. Geradezu aus dem Nichts entzünden sich die „Barrieren des Organismus“ – Haut und Darm, Lunge, Gefäße oder Gelenke. Allein im deutschen Sprachraum leiden Millionen Menschen an Neurodermitis, Schuppenflechte, M. Crohn, Asthma oder Rheuma.

### Ernährung darf kein Stiefkind sein

Häufig können bei vielen chronisch-entzündlichen Leiden bereits moderne Medikamente Linderung und ein Plus an Lebensqualität für die Betroffenen bringen. Die kausalen Ursachen für die Erkrankungen liegen jedoch noch immer weitgehend im Dunkeln, die Forschung ist mehr denn je gefragt. Aber auch ernährungstherapeutische Interventionen zugunsten der Betroffenen geraten immer mehr ins Rampenlicht der Bemühungen. Daher gilt es, die **interdisziplinäre Zusammenarbeit aller medizinischen Berufsgruppen** zu fördern, um für die PatientInnen akzeptable Lösungen für ihren Gesundheitszustand zu schaffen. Die Ernährung darf dabei kein Stiefkind sein.

### Zusammenhang mit Freien Radikalen wird erforscht

Erst in jüngster Zeit werden die Zusammenhänge zwischen chronischen Entzündungen und freien Radikalen gründlicher erforscht. Die größte Bedeutung kommt den freien Radikalen des Sauerstoffs zu, daneben spielen aber auch jene von Stickstoffmonoxid (NO), Eisen (Fe) und Kupfer (Cu) eine Rolle. Als Schutz vor der potenziell schädlichen Auswirkung von freien Radikalen stehen



dem Organismus verschiedene antioxidativ wirksame Verbindungen endo- und exogenen Ursprungs zur Verfügung. Überwiegen die prooxidativ wirksamen Faktoren über die antioxidativen, so spricht man vom „oxidativen Stress“, der mit verschiedenen chronischen Krankheiten in Verbindung gebracht wird.

Schon lange bekannt ist, dass bei akuten Entzündungen von bestimmten Leukozyten freie Sauerstoffradikale gebildet werden mit dem Ziel, die die Entzündung auslösenden Erreger anzugreifen und zu vernichten. Im Gegensatz zu früheren Ansichten werden heute freie Sauerstoff- und NO-Radikale als Signalmoleküle betrachtet, deren Produktion Teil einer routinemäßigen zellulären Signaltransduktion sind. Als Beispiel dafür kann H<sub>2</sub>O<sub>2</sub> (Wasserstoffperoxid) genannt werden, das wahrscheinlich als ubiquitärer Messenger verwendet wird, um regulatorische Phosphatasen zu inaktivieren und die inflammatorische Signaltransduktion zu fördern.

### Was die Wissenschaft heute sagt

Es besteht heute die Vorstellung, dass die Chronizität einer Entzündung zur Erschöpfung der Radikalfänger führt, wodurch eine Akkumulation der DNA-Schädigung möglich wird. In der Folge kann es zu einer Stimulierung der Zellproliferation, zum Auftreten von abnormen Mutationen, zur Zerstörung von Tumorsuppressionsgenen und zur Aktivierung von Onkogenen kommen.

Alle diese Vorgänge stehen mit der **Entstehung von bösartigen Tumoren** in Verbindung. Ein konkretes Beispiel dafür ist das Auftreten eines Dickdarmkarzinoms im Verlauf einer ulcerativen Colitis. Zusammenhänge zwischen chronischer Entzündung, Radikalbildungen und Erkrankungen werden aber u. a. auch für die Atherosklerose, den Diabetes und die Adipositas diskutiert. Ein Ziel der aktuellen Forschung auf dem Gebiet des Zusammenhanges zwischen oxidativem Stress und chronischer Entzündung ist die Entwicklung neuer Antioxidantien und antiinflammatorischer Substanzen, um damit präventiv gegen chronische Entzündungen und deren Folgeerkrankungen vorgehen zu können.

### Herausforderung Rheuma

Rheumatoide Arthritis (RA) ist eine „Volkskrankheit“, die zum überwiegenden Teil Frauen befällt. Gelenkknorpel und Knochen werden zerstört, auch Organe können befallen werden. Neben Medikamenten kann aber auch die Ernährung den Verlauf der Krankheit positiv beeinflussen.

RA gilt mit einer Prävalenz von 0,5 – 1 Prozent als die häufigste entzündlich-rheumatische Gelenkerkrankung des Erwachsenenalters. Das Leiden verläuft chronisch und progressiv und verursacht starke Schmerzen, die nicht selten zu Frühpensionierungen oder Invalidität führen können. Frauen sind zwei- bis drei Mal häufiger betroffen als Männer. Sie befällt Gelenke, Sehnen und Schleimbeutel und kann sich – was vielleicht weniger bekannt ist – auch auf innere Organe, Nervensystem und Augen ausweiten.

Noch liegen die ursächlichen Faktoren zur Entstehung der RA im Dunkeln. Vermutlich führt eine ererbte Veranlagung in Verbindung mit äußeren Faktoren zu einer Fehlregulation des Immunsystems.

Ganz allgemein gilt bei RA: Je früher diese tückische Krankheit erkannt wird, desto größer sind die Chancen, sie wirkungsvoll zu kontrollieren. Aber: Trotz vieler ganz typischer Symptome ist die zweifelsfreie Diagnose der Krankheit nicht ganz einfach. In einem frühen Stadium lassen Blutuntersuchungen, Röntgenbilder oder der so genannte Rheumafaktor oft keine eindeutigen Hinweise zu. Zur Behandlung der RA stehen zwar eine Reihe von wirksamen Arzneimitteln zur Verfügung; eine Heilung ist aber nach wie vor nicht möglich.

### Wie Ernährung helfen kann

„Rheuma-PatientInnen sind eine Herausforderung für unsere Berufsgruppe“, betonte Karin Göbl, Diätologin und Gesundheitswissenschaftlerin am AKH Linz beim Ernährungskongress in Wien: „Obwohl es keine ‚Rheuma-Diät‘ gibt, kann der Patient seine Ernährung positiv beeinflussen“.

Das Körpergewicht ist meist der erste Ansatzpunkt in der Diätberatung. Bei einer Gewichtsreduktion ist jedoch besonders auf den Erhalt der Muskelmasse zu achten, da die Muskeln die betroffenen Gelenke unterstützen müssen. Untersuchungen zeigten, dass es durch eine Gewichtsreduktion zu einer größeren körperlichen Einschränkung kommen kann.

Schmerzepisoden mindern erfahrungsgemäß meist den Appetit. So zeigt sich nicht selten bei den Betroffenen ein relevanter Gewichts- und Muskelverlust, der bei Übergewichtigen meist nicht erkannt wird. Durch die chronischen Entzündungsvorgänge kann es zu einer rheumatoiden Kachexie, einem Abbau der fettfreien Körpermasse und gleichzeitigen Erhalt oder Anstieg der Fettmasse kommen. Vom sog. „kachektischen Übergewicht“ sind rund zwei Drittel der PatientInnen mit RA betroffen. Es gibt starke Hinweise dafür, dass PatientInnen mit chronischer Polyarthritiden und einem niedrigerem BMI eine erhöhte Gesamtmortalität und eine erhöhte kardiovaskuläre Mortalität haben. Dieser paradoxe Effekt des BMI auf das Überleben bei chronischer Polyarthritiden dürfte mit dem systemischen Entzündungsvorgang zu erklären sein (Summers 2008). Auch im Hinblick auf das erhöhte Osteoporoserisiko bei Rheumatikern scheint ein leichtes Übergewicht (BMI 25-30) prognostisch günstig zu sein. Eine Gewichtsreduktion wirkt sich nur dann positiv aus, wenn der Verlust an BCM sehr niedrig gehalten wird.

### Fisch-Öl als Entzündungshemmer

Langkettige Omega-3 Fettsäuren können in den Entzündungsstoffwechsel und in das Krankheitsgeschehen bei chronischer Polyarthritiden eingreifen und durch die Gabe von > 2,7 g Fischöl über mindestens 3 Monate eine Reduktion der Morgensteifigkeit, eine Reduktion der schmerzenden Gelenke und eine Reduktion des Konsums an Antirheumatika (NSRA) bewirken (Goldberg 2007).

**Antioxidantien schützen vor dem erhöhten oxidativen Stress durch chronische Entzündungsvorgänge.** Die Vitamine **C** und **E** und das wichtige Spurenelement Selen sollten nach den DACH-Referenzwerten zugeführt werden. Eine Calcium- und Vitamin D-Supplementation macht als Osteoporose-Prophylaxe Sinn.

\* \* \*

# Buchtipps



Gerhard Nübel / Bernd Meißnest (Hrsg.)  
**Körper und Seele sehen**  
Gerontopsychiatrie ganzheitlich  
91 Seiten, 16,90 Euro, ISBN 978-3-940529-20-6

Wie kann den körperlichen Erkrankungen bei Menschen mit einer Demenz besser begegnet werden? Die Beiträge des 13. Gütersloher Gerontopsychiatrischen Symposiums befassen sich mit geeigneten Wohn- und Lebensräumen für gerontopsychiatrisch erkrankte Menschen, Fragen der menschenwürdigen Behandlung älterer Menschen sowie aktuellen somatischen und gerontopsychiatrischen Therapien.

Christine Förster  
**Gewalt in der institutionellen Altenpflege**  
Bonner Schriftenreihe "Gewalt im Alter", Bd. 16  
158 Seiten, 20 Euro, ISBN 978-3-940529-31-2

Welche biografischen und sozialen Konstellationen wirken fördernd auf die Ausübung von Gewalt in der Altenpflege. Welche Ressourcen spielen bei der Reduktion von Gewalt eine Rolle? Durch Interviews von Pflegekräften werden in dieser Arbeit persönliche Gewalterfahrungen dargestellt. Die Ergebnisse werden mit dem aktuellen Forschungsstand über Gewalt in der Pflege in Bezug gesetzt und diskutiert.



\* \* \*

## Zitiert...

### Die Krise als Chance...

„Ich kann freilich nicht sagen, ob es besser werden wird, wenn es anders wird; aber so viel kann ich sagen:

**Es muss anders werden, wenn es gut werden soll.“**

*Georg Christoph Lichtenberg*

\* \* \*

## **Brasilien:**

### **AIDS-Medikament als Nothilfe**

Der Durchbruch ist gelungen: Mit Hilfe einer „Zwangslizenz“ der Weltgesundheitsorganisation WHO kann Brasilien jetzt endlich mit der staatseigenen Herstellung von AIDS-Medikamenten (Efavirenz, Fa. Merck) beginnen, um diese kostenlos an mehr als 700.000 HIV-Infizierte zu verteilen. Diese Zwangslizenz erlaubt von gesundheitlichem Notstand betroffenen Staaten die Produktion von Generika-Versionen aus patentierten Medikamenten auch gegen den Willen der Pharmaindustrie.

Mit der Produktion weiterer Arzneimittel (Tenofovir, Atazanavir) setzt Brasilien sein staatliches AIDS-Programm in international vorbildlicher Weise fort.

\* \* \*

## **Modellprojekt in Bayern:**

### **Arzneimittel fertig dosiert ins Pflegeheim**

Die bayrische Krankenkasse AOK hat in Zusammenarbeit mit Apotheken ein Modellprojekt gestartet, um die grassierende Polymedikation in Pflegeheimen besser in den Griff zu bekommen. Chronisch kranke BewohnerInnen erhalten durchschnittlich sechs verschiedene Arzneimittel täglich, was zu ungewollten Neben- und Wechselwirkungen und sogar zu Überdosierungen führen kann.

Bisher „entblistern“ die Pflegekräfte die Medikamente für jeden Patienten manuell, nun übernehmen die Apotheken die individuelle Zusammenstellung der verordneten Arzneien und „verblistern“ diese in mehreren Arbeitsschritten für jeden Patienten. Diese kompetente pharmazeutische Gesamtkontrolle erhöht die Arzneimittelsicherheit wesentlich, da in Zweifelsfällen Rücksprache mit dem verordnenden Arzt gehalten und die Rezepte entsprechend korrigiert werden.

Von dem Modellprojekt sind derzeit 3.000 PatientInnen umfasst, man erwartet signifikante Rückgänge der durch Polymedikation verursachten gesundheitlichen Probleme und der Spitalweisungen alter Menschen. Zudem wird das Pflegepersonal in den Heimen durch die fertig verblisterte Individualmedikation spürbar entlastet. Das Modellprojekt wird wissenschaftlich begleitet und evaluiert und soll bei Bewährung allein in Bayern mehr als einer Million Betroffener zugute kommen.

\* \* \*

## **Schweiz – 2. Mai 2009:**

### **Nationaler Tag der mobilen Pflege (Spitex)**

Die Spitex-Organisationen der Schweiz werden am 2. Mai landesweit ihre Angebote und Leistungen für alle Altersgruppen der Bevölkerung präsentieren.

\* \* \*

Eine erfüllte Lebens- und Arbeitswoche wünscht Ihnen

®

**LAZARUS**

Erich M. Hofer  
Gründer & Chefredakteur

Österreichs PflegeNetzWerk - Austro\*Care®

**[www.LAZARUS.at](http://www.LAZARUS.at)**

Tages-aktuell online: Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger

**Speziell für Ihre eiligen Angebote:**

**Unser 24-Stunden-TopService!**

---

Impressum:

Medienbüro LAZARUS  
A-3062 Kirchstetten, NÖ.  
E-mail: [office@lazarus.at](mailto:office@lazarus.at)

**Österreichs professionelles PflegeNetzWerk >Austro\*Care< :**

**[www.LAZARUS.at](http://www.LAZARUS.at)**